

# Volk's- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1854 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volk's- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 53.

Donnerstag den 6. Juli

1854.

## Tages-Beignisse.

— Vor Silistria aus allen Himmeln gefallen, ringt der Czar in Petersburg mit einem schweren Entschlusse, mit dem Entschlusse, als Geschlagener Friede zu machen oder den schwereren Kampf mit Oesterreich aufzunehmen. Noch sind seine Boten mit der Antwort auf das Ultimatum Oesterreichs in Wien nicht eingetroffen, werden aber stündlich mit Spannung erwartet. Nach dem Charakter des Kaisers, nach den Bewegungen der russischen Heere an den Grenzen Oesterreichs, nach den neuen ungeheuren Anstrengungen im Innern Rußlands, neue Heere auf die Weine zu bringen, zu schließen, stehen friedliche Ausichten nicht bevor. Vertraulich, nicht offiziell, soll eine ablehnende Antwort aus Petersburg schon eingetroffen sein.

— Alles deutet auf den Ernst der kommenden Ereignisse und darauf, daß der seitherige Feldzug an der Donau nur ein Vorspiel gewesen ist. Oesterreich hat die letzten Anordnungen getroffen, die Moldau und Walachei zu besetzen; es ist vom Sultan dazu aufgefördert. Zwei große Armeen stehen in Ungarn, Siebenbürgen und Galizien schlagfertig, alle die Oberbefehlshaber sind ernannt und Feldzeugmeister v. Besk nach Radetzky nicht nur der erprobteste Feldherr Oesterreichs, sondern auch bekannt als Gegner Rußlands, ist Höchstkommandirender. Ebenso hat Rußland an den Grenzen Oesterreichs Hunderttausende aufgestellt, und nichts deutet darauf, daß die Moldau geräumt werde, in die die Oesterreicher einrücken sollen. Beginn der Krieg mit Rußland, so muß auch Preußen mobil machen und mit seinen Truppen Galizien und andere österreichische Provinzen besetzen und decken.

— Eine wichtige Wendung in der orientalischen Angelegenheit ist eingetreten: Die russische Operationsarmee hat von St. Petersburg den Befehl erhalten, über den Pruth zurückzugehen, also beide Donaufürstenthümer zu räumen. Noch vor einem Vierteljahre wäre eine solche Maßregel der sichere

Bürge für Erhaltung oder Wiederherstellung des Friedens gewesen, ob sie es jetzt noch — wo sie nicht vom freien Willen, sondern von der Nothwendigkeit eingegeben ist — sein wird, scheint problematisch, nachdem Oesterreich einen Vertrag mit der Pforte abgeschlossen hat, der ihm die Schutzherrschaft über die Donaufürstenthümer statt der Russen überträgt und ihm gestattet, daselbst mit 70,000 Mann einzurücken, oder auch mit mehr, falls es nöthig sein sollte. Inzwischen geht durch die Blätter, Fürst Metternich habe einen Friedensvorschlag vorgelegt, der von den englischen Ministern konfidentieU gutgeheißen worden. Man ist daher auf die nächste Entwicklung der orientalischen Krisis sehr gespannt.

— Ueber die Rüstungen der Perser sind folgende Daten hier eingegangen. Es werden 10,000 Mann reguläre und 20,000 Mann irreguläre Truppen mit dem Hauptquartier in Lauris, am Flusse Aras, welcher die Grenze zwischen Rußland und Persien bildet, zusammengezogen. Die Stellung, welche Persien gegen Rußland einnimmt, wird immer drohender. Wie in Briefen aus Teheran verlautet, fordert Persien die in Folge früherer Kriege an Rußland abgetretenen Provinzen Nakitschewan und Erivan zurück.

— Die preussische Correspondenz verkündet, daß sämtliche deutsche Bundesstaaten sich vollkommen damit einverstanden erklärt haben, dem österreichisch-preussischen Bündnisse beizutreten.

— In Bayern hat das so lange ersehnte Sinken der Getreidepreise auf den Schranken zu Augsburg und München am 20. Juni endlich in bedeutendem Maße seinen Anfang genommen. In München waren bereits 14 Scheffel Roggen der heurigen Ernte aus Verona eingetroffen, wovon der Scheffel 295 Pfund gewogen hat. Auch in der Pfalz ist ein bedeutender Abschlag erfolgt, da die Ernte sehr reich zu werden verspricht und der Regen nirgends geschadet, vielmehr nur genügt hat. In der Pfalz kommen jetzt noch höchst bedeutende alte

Vorräthe zum Vorschein. Die „N. M. Stg.“ stellt für die nächste Ernte ein noch bedeutenderes Fallen der Preise in Aussicht. Auch auf der Ernte zu Memmingen sanken die Preise sehr stark.

— Freiburg, 26. Juni. Aus Sexau, D.-A. Emmendingen, kommt uns die Nachricht zu, daß vorgestern neue Wintergerste ausgedroschen wurde. Drei Garben gewöhnlicher Größe ergaben einen Sester Korn. Ist dieses überall der Fall, so haben wir einen sehr reichen Erntesegen und damit bald wieder wohlfeileres Brod zu erwarten. Allgemein wird der Stand der Früchte gerühmt.

— Straßburg. Diejenigen Getreidehändler, die auf eine Mißernte spekulirten, haben sich gewaltig geirrt. Seit 20 Jahren standen die Felder nicht schöner und vielversprechender, als gegenwärtig. Die Getreidepreise fallen bereits überall. Hier wie in Lothringen und Burgund ist der Hectoliter Weizen seit einigen Tagen um 6 Frank's gesunken. In Marfeille ist der Abschlag nach telegr. Meldungen noch beträchtlicher.

— Hall. Als Beweis der außerordentlichen Fruchtbarkeit dieses Jahres mag dienen, daß heute hier bei einer Hochzeitfeier schon neue Kartoffeln geessen wurden, welche Sonnenwirth Fla aus drei Stöcken gewonnen hatte; in diesen 3 Stöcken befanden sich 120 gute reife Frühkartoffeln und noch einige kleinere unreife.

Wien, 27. Juni. Die Nachricht der Londoner „Pres“ bezüglich einer vom Fürsten Metternich ausgearbeiteten und angeblich von Lord Aberdeen genehmigten Friedensvorschlüge enthaltenden Denkschrift, entbehrt, wie wir aus guter Quelle hören, jeder Begründung. (N.-B.)

Winnen den. Nach Herschel's Witterungs-Beobachtungen wäre die Witterung des Monats Juli folgende: vom 3.—10. sehr regnerisch, vom 10.—17. Wind und Regen, vom 17.—25. schön, und vom 25. bis zum Ende kalt mit viel Regen. Herr Herschel stelle diese Beobachtungen mit dem Monde an, und wer die wahrscheinliche Witterung des ganzen Jahres gerne zum Voraus wissen möchte, kann in hiesiger Buchdruckerei ein gedrucktes Blatt, betitelt: „Der Mond als Wetterprophet“, das Stück zu 2 fr. kaufen.

### W i n n e n d e n.

Zur Aufmunterung der Gewinnung von eichenen Rinden, nämlich die Eichen nicht im Winter zu fällen, sondern im Frühjahr zur Saftzeit, und in Betracht, daß es für die hiesige Bürgerschaft doch nicht ganz uninteressant ist, zu wissen, wie viel auch heuer wieder Eichen im Hasselsteinwald gehauen, welche Summe für die geschälten Eichen gelöst und welchen Ertrag die Rinden derselben abgeworfen haben, diene hiemit Folgendes:

Wie gewöhnlich alle Jahre bei hiesiger Gemeindeverwaltung geschieht, daß das etwaige Quantum von Klästern eichener Rinden der im Frühjahr zu fallenden Eichen von dem betreffenden Herrn Revierförster geschätzt und alsdann vor der Fällzeit im Aufstreich verkauft wird, so war es auch dieses Jahr.

Die hiesigen Gerber erhielten das geschätzte Quantum im Aufstreich per Kloster zu 11 fl. 12 fr., mit Tragung aller Unkosten, so, daß der Gerber nicht bloß die Rinden von den gefällten Eichen abzuschälen, an den Weg zu tragen und ins Kloster zu bringen, sondern die Eichen auch zu fällen und auszunasten hat. Es wurden nun heuer im Schlag Hasselstein etwa 250 Stück Eichen gefällt, meist kleine Knorrbichte, astlose Stämme, und dieselbigen lieferten ein Rindenerzeugniß von 28 Klästern, thut per Kloster 11 fl. 12 fr., zusammen 313 fl. 36 fr.; der Ertrag des Holzes von obigen Eichen im Aufstreich verkauft 498 fl. 18 fr., wobei einige Klaster (?) für den städtischen Gebrauch nicht zugerechnet sind. Wenn man nun annehmen würde, obige Eichen wären im Winter gefällt und also nicht geschält worden, wie auch dieses Jahr wieder im Staatswald bei Buoch (für Winnenden so nahe gelegen), Revier Geradstetten, Gemeinde Grumbach, Enderbach u., so glauben wir unbefangen, daß für dieselbigen in ungeschältem Zustand kaum 50 fl. mehr Erlöst worden wäre; die 250 Stück Eichen zu fällen und auszunasten hätte unsere Gemeinde-Verwaltung aber etwa 46 fl. 40 fr. gekostet, (wir rechnen zu den Kosten des Fällens und Ausnastens den 3. Theil der Kosten des ganzen Geschäftes). Das Kloster Rinde kostete uns aber Unkosten 5 fl., thut bei 28 Klästern 140 fl., also der dritte Theil 46 fl. 40 fr. Würden nun diese 46 fl. 40 fr. Fällkosten von obigem angenommenen Weiter-Erlöb abgezogen, so wären es bloß 3 fl. 20 fr. weiter, welche das Holz der ungeschälten Eichen gegenüber dem Holz der geschälten Eichen abgeworfen hätte; folglich wenn die Eichen außer der Saftzeit ungeschält verkauft worden wären, für die Gemeinde ein Verlust sich ergeben hätte von 278 fl. 2 fr., aber Gewinn dadurch, daß dieselbigen geschält wurden. Und was eigentlich in unserer verdienstlosen Zeit sehr zu beachten ist, ist das, daß durch das Rindenschälen den Tagelöhnern Gelegenheit geboten wird, in der Zeit des Mai, wo die Erdbirnen angestekt und das sogenannte Felgen noch nicht stattfindet, sich einen willkommenen Verdienst zu erwerben, indem, wie wir schon bemerkten, die Kosten des ganzen Geschäftes 140 fl. betragen. Freilich stellte

sich nachher bei der gewöhnlichen Rinden-Verkaufszeit heraus, daß obige Rinde zu 11 fl. 12 kr. per Klafter gut verkauft war, indem diejenigen Gemeinden, welche ihre erzeugten Rinden auf ihre Kosten schälen ließen, weit geringere Preise erzielten und zum Theil der Wohlfeilheit wegen nicht verkauften.

Es wäre daher im Vortheil aller derer, welche größere Quantitäten Rinden verkaufen, besonders der Gemeinden, wenn dieselben ihr zu gewinnendes Rinden-Erzeugniß nicht bei spätem Ausgang des Rindenmarktes, sondern früher, in den Monaten März und April, öffentlich zum Verkauf anbieten würden, anstatt sich nachher, wenn die angegebene Verkaufszeit verstrichen ist, da Alles seine Zeit hat, eben zu beklagen: „es sei nicht der Mühe werth, daß man schäle, die Gerber geben nichts darum.“

Ph. Müller,  
Friedrich Wurf.  
Gottlob Seiz.

## Jnes Mariano.

(Fortsetzung.)

Die letzten Worte machten auf Jnes einen gewaltigen Eindruck; Thränen drangen aus ihren Augen hervor; aber sie unterdrückte diese Anwandlung und schritt rasch vorwärts. Der Guerilla und Duran, den der Name „Jnes“ in eine feberhafte Aufregung versetzt hatte, folgten ihr. Noch kurze Zeit giengen sie auf dem Wege fort, den Duran am verfloffenen Abend zu seiner Flucht erwählt hatte. Bald erreichten sie einen weniger betretenen Pfad und wandten sich auf diesem immer tiefer dem Gebirge zu.

Wohl länger als eine Stunde war Duran schweigend neben seinem Begleiter hergegangen und hatte während dieser Zeit sein Auge nicht von der, vor ihnen herwandelnden Jnes Mariano, dem schönsten Mädchen, das er bis jetzt in Spanien gesehen, abgewandt. Sie trug ein Kleid von brauner Farbe und aus seidnem Stoffe; ihre Flechten waren durch einen goldenen Pfeil festgehalten, die Locken aber fielen nachlässig von dem vordern Theile des Kopfes herab und bedeckten zum Theil den schönen, wenn gleich nicht schneeweissen Hals. Ihr Wuchs war edel, ihr Gang vertiebt die stolze Spanierin, während sich in dem braunen Auge ihr sanftes Herz abspiegelte. Der lebenslustige Duran, der zwischen jener Spanierin, die er vor mehreren Jahren in seiner Heimath gesehen, und seiner Retterin eine immer größere Ähnlichkeit herausfand, hätte sich hierüber sehr gern gegen seinen Begleiter ausgesprochen, doch hielt ihn ein gewisses Schicksalgefühl zurück, das von jenem beobachtete Schweigen zu unterbrechen. Er beschäftigte sich deshalb mehr mit sich

selbst und bemühte sich, in seine, ihm bisher noch wunderbare Rettung einen natürlichen Zusammenhang zu bringen. Wie war sie bewerkstelligt worden, und wer hatte sie veranlaßt? Sein Gefühl sagte ihm, nur Jnes sei seine Retterin; gab er dieß aber zu, so mußte er auch voraussetzen, daß sie ihn gebunden, daß weibliche Scham sie zurückgehalten, ihn allein aus dem Gebirge zu führen, und daß sie sich erst Hülfe gebolt. Nur so konnte sich, nach der Ansicht Durans, dieß räthselhafte Ereigniß auflösen.  
Fortsetzung folgt.

## Antliche Bekanntmachung.

Bittenfeld.

### (Fahrniß-Versteigerung.)



Die in dem Nach-  
laß der kürzlich hier  
gestorbenen Oberre-  
visor Claiber's

Wittwe vorhandene Fahrniß kommt kommen-  
den Montag und Dienstag den 10. und 11.  
dieses Monats, je von Morgens 7 Uhr an,  
gegen Baarzahlung zum Aufstreichverkauf,  
und zwar

Montag den 10. Juli:

Silber, Bücher, Frauenkleider, Bettge-  
wand und Leinwand;

Dienstag den 11. Juli:

Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und  
Bandgeschirr, allerlei Hausrath und Holz-  
vorrath,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zu bemerken ist nur noch, daß die Rubri-  
ken „Bettgewand und Leinwand“ reichlich  
vertreten sind und schöne Gegenstände vor-  
liegen.

Den 3. Juli 1854. Schultheißenamt.

## Privat-Anzeigen.

W i n n e n d e n.

### [Fahrgelegenheit nach Stuttgart.]



Da ich schon von mehreren  
Bürgern aufgefordert wurde,  
einmal eine Fahrt nach Stutt-  
gart zu machen, damit man Gelegenheit habe,  
einer Vorstellung der allgemein berühmten  
Königlichen Kunstreiter-Gesellschaft beizuwoh-  
nen, so mache ich die ergebenste Anzeige, daß  
ich am nächsten Sonntag, Morgens präcis  
6 Uhr, mit einem Omnibus nach Stuttgart  
und nach beendigter Vorstellung wieder retour  
fahre. Diejenigen, welche sich dieser Fahrt  
anschließen wollen, werden gebeten, mich noch  
vor dem Sonntag davon in Kenntniß zu setzen.

Gottlob Weigle.

**Winnenden.**  
**Stupfel-Rübsamen,**  
 langer, weißer, rothköpfiger, ist billigst zu  
 haben bei **A. Sommer,**  
 Conditor.

**Winnenden.** Die Forderungen an die  
 Paulinenpflege (oberes oder unteres Haus)  
 wollen, soweit sie noch nicht eingegeben sind,  
 gefälltigt in den nächsten Tagen, je auf einem  
 halben Vogen, eingesandt werden.  
**Insip. Wagner.**

**Leutenbach.** [Zu vermieten.] Ein  
 geräumiges Logis für Privatleute, die der  
 Wohlfeilheit wegen lieber auf dem Lande und  
 Nähe einer Stadt wohnen wollten, hat zu  
 vermieten — wer? sagt die  
**Redaktion.**

**Winnenden.** Unterzeichneter hat in  
 dem ehemal Schiller'schen Haus auf nächst  
 Jakobi eine Wohnung mit einem heizbaren  
 Zimmer, Nebenkammer, Küche, einigen Bühne-  
 Kammern und Keller, sowie auch mehrere  
 Garbenböden, zu vermieten.  
**Kallenberg, Zingießer.**

**Winnenden.** Aus Auftrag hat der Un-  
 terzeichnete das Haus der Wittve des verstor-  
 benen Jakob Fink, früher Stadtbote allhier,  
 in der Schaßgasse, auf nächst Jakobi zu  
 vermieten.  
**Matthäus Dtt.**

**Winnenden.** Ein sehr pünktlicher Zins-  
 zähler wünscht ein Kapital von 4—500 fl.  
 aufzunehmen, und könnte dasselbe in Gütern  
 stark dreifach versichert werden. Näheres sagt  
 die Redaktion.

**Winnenden.** Auf einen Schul- und  
 Bürgschein von 50 fl. werden bis Martini  
 20 fl. aufzunehmen gesucht. Näheres sagt  
 die Redaktion.

**Ha I I. Naturalienpreise vom 1. Juli 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	32	—	30	18	28	48
„ Dinkel, alter.	—	—	—	—	—	—
„ „ neuer.	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	8	48	8	44	8	32
„ Gemischtes . . .	26	8	24	44	22	24
„ Gerste . . .	21	20	21	4	20	16
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	9	36	—	—

**Winnenden. Güter=Verkäufe.**  
 Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß %  
 baar und der Rest gegen  $\frac{1}{2}$ -jährige Aufkündigung zu bezahlen ist.  
 Jeder Kaufslustige hat einen tüchtigen Bürgen zu der Aufstreichs-Verhandlung mit zu  
 bringen; sonst könnte er in die Gefahr kommen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen
Chr. Leonbergers Wittv.	Ein 2stöck. Wohnhaus in der Mühlgaß Ank.	80 fl.	8. Juli.	
Johs. Wieler, Bauer.	$\frac{2}{3}$ M. 6 R. Baumacker im Kesselrain Ank.	40 fl.		
	$\frac{1}{3}$ M. 12,4 R. Acker auf dem Stöckach, Ankauf	60 fl.	8. Juli.	
	$\frac{1}{3}$ M. 0,6 Acker im Stollen, Ankauf	81 fl.		
	$\frac{1}{3}$ M. 47,7 R. willkürlich gebauter Acker im Sieberhof, Ankf.	30 fl.		
	$\frac{2}{3}$ M. 18 R. im Breitlauch, Ankf.	75 fl.		
	$\frac{1}{3}$ M. 18,2 R. Acker im Seizlesbrunnen Ankf. Birkmannsweiler Markung.	83 fl.		
	$\frac{1}{3}$ M. 43,3 R. in Wegäckern Ankf. Schwaifheimer Markung.	70 fl.		
	Etwa 2 Morg. Acker im Breitlauch Ankf.	205 fl.		
	$\frac{1}{4}$ theil an 1 M. $3\frac{1}{2}$ B. Wiesen im Boffeles- rain, Ankauf	120 fl.		
Michael Schäfer, Weing.	$\frac{1}{3}$ M. 29,1 R. Wiesen im untern Schen- kenberg, Ankauf	15 fl.	8. Juli.	